

Das Förderjahr 2023

ZUKUNFT VWAGEN

MUTMACHER FÜR
NIEDERSACHSEN

NBank

Wir fördern Niedersachsen



HERZLICH WELKOMMEN ZUM DANKEN UND NACHHIN

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2023 hat erneut einige Herausforderungen für die Menschen in Niedersachsen mit sich gebracht: Die Wirtschaft balancierte am Rand einer Rezession. Inflation und steigende Zinsen machten Unternehmen und Kommunen zu schaffen und drohten so manches Wohnungsbauprojekt auszubremsen. Neue geopolitische Konflikte sorgten für Unsicherheit. Und zum Jahresende gab es dann auch noch vielerorts Hochwasser.

Doch wenn uns die vergangenen Jahre eines gelehrt haben, dann ist es dies: Unser Land erweist sich in schwierigen Zeiten stets als widerstandsfähig. Das liegt vor allem an den vielen Menschen im Land, die in Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft angesichts von Unsicherheit und Krisen nicht klein beigeben und verzagen, sondern jetzt erst recht nach vorne schauen, mutig in die Zukunft investieren, gemeinsam Lösungen suchen und offen sind für neue Ideen und Perspektiven.

Diesen Mutmachern im Land widmen wir unseren diesjährigen Förderbericht. Wir erzählen ihre Geschichten: von Tüftlern, die allen Widerständen zum Trotz ihre Idee einer klimafreundlichen Batterietechnologie vorantreiben. Von Bürgermeister*innen, die in ihren Kommunen Großes bewegen. Von Forscher*innen und Forschern, die chronisch kranken Menschen das Leben leichter machen oder seltene Krankheiten heilen wollen. Und von Gründern, die sich trauen, althergebrachte Geschäftsmodelle und Produktionsweisen auf den Kopf zu stellen.

All diese Menschen haben wir mit einem passenden Förderprogramm bei ihren Projekten unterstützt. Denn unser Ziel als Förderbank für Niedersachsen ist es, an der Seite dieser Mutmacher immer wieder neue Wege in die Zukunft zu wagen.

Ihre NBank





JETZT REINKLICKEN

Unter foerderjahr2023.nbank.de finden Sie die Onlineversion dieses Berichts mit ergänzendem Audio- und Video-Content.

DAS FÖRDERJAHR 23

Inhalt

- 06** *Auf einen Blick: Förderergebnisse*
08 *Geleitwort des niedersächsischen Ministerpräsidenten*
10 *Grußwort des NBank-Verwaltungsratsvorsitzenden*

MUT IST:

ZUKUNFT WAGEN

- 12–17** *Interview mit dem NBank-Vorstand*

MUT IST:

... **NEUES WAGEN**

... **ZUKUNFT GESTALTEN**

... **FÜREINANDER EINSTEHEN**

... **VERGANGENHEIT UND**

ZUKUNFT VERBINDEN

... **OFFENHEIT FÜR NEUE IDEEN**

... **NEUE ZIELE SETZEN**

... **GROSS DENKEN**

... **ALLES ANDERS MACHEN**

- 20–41** *Förderprojekte*

42 *Förderdaten*

50 *Kontakte | Impressum | Bildnachweise*

FÖRDERERGEBNISSE

GESAMTFÖRDERVOLUMEN
1.416,85
gesamt in Mio. Euro

BEWILLIGUNGEN
26.998

ZUSCHUSSVOLUMEN

645,41

gesamt in Mio. Euro

26.325

bewilligte **Zuschüsse** gesamt

KREDITVOLUMEN

771,44

gesamt in Mio. Euro

673

bewilligte **Kredite** gesamt

INFRASTRUKTUR

≈ 35,34 %

500,71

Fördervolumen 2023 in Mio. Euro

Fördervolumen 2022:

714,48 Mio. Euro

inkl. **17,87 Mio. Euro** aus
Corona-Hilfsprogrammen



WOHNRAUM

≈ 32,07 %

454,37

Fördervolumen 2023 in Mio. Euro

Fördervolumen 2022:

353,13 Mio. Euro

inkl. **25,09 Mio. Euro** aus
Corona-Hilfsprogrammen



WIRTSCHAFT

≈ 17,45 %

247,21

Fördervolumen 2023 in Mio. Euro

inkl. **78,17 Mio. Euro** aus

Corona-Hilfsprogrammen

Fördervolumen 2022:

2.181,78 Mio. Euro

inkl. 1.918,80 Mio. Euro aus
Corona-Hilfsprogrammen



ARBEITSMARKT

≈ 14,5 %

205,49

Fördervolumen 2023 in Mio. Euro

Fördervolumen 2022:

271,99 Mio. Euro

inkl. **14,63 Mio. Euro** aus
Corona-Hilfsprogrammen



BETEILIGUNGSKAPITAL ≈ 0,64 %

9,07

Fördervolumen 2023 in Mio. Euro

Fördervolumen 2022:

10,06 Mio. Euro

inkl. **6,95 Mio. Euro** aus
Corona-Hilfsprogrammen

Geleitwort des
niedersächsischen Ministerpräsidenten

**STEPHAN
WEIL**

Wir leben in herausfordernden Zeiten. Die wirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr 2023 war von einem Schrumpfen der gesamtwirtschaftlichen Leistung geprägt. Dazu kommt die anhaltende Schwäche der Weltwirtschaft und die unsichere geopolitische Lage. Umso wichtiger ist es, uns auf unsere Stärken zu konzentrieren und mutig Chancen und Herausforderungen anzunehmen, wo sie sich bieten.

Die Energiewende und die grüne Transformation der Wirtschaft haben sich für Niedersachsen als eine große Chance erwiesen, die die wirtschaftliche Entwicklung unseres Bundeslandes prägend vorantreiben. Die NBank unterstützt insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei diesem Prozess. Neue Förderprogramme zur Beschleunigung der Transformationsprozesse hin zu einer klimafreundlichen Wirtschaft sind so im letzten Jahr aufgelegt worden.

Die Förderdaten des Jahres 2023 zeigen eine stabile Nachfrage nach allen Produkten unserer Förderbank. Das letzte Geschäftsjahr war jedoch erfreulicherweise weit weniger als die Vorjahre von hohen Bewilligungen in den Corona-Hilfsprogrammen geprägt.

Die NBank bietet nicht nur unseren Unternehmen, sondern auch den niedersächsischen Kommunen vielfältige Fördermöglichkeiten sowie langfristige und zinsgünstige Förderkredite für kommunale Vorhaben an. Der „Kommunale Infrastrukturkredit Niedersachsen“ war im vergangenen Jahr wieder ein wichtiger Förderbaustein.

„Um Zukunftsaufgaben wie die Digitalisierung oder die nachhaltige Transformation für Niedersachsen zu meistern, wird privates und öffentliches Kapital benötigt.“

Um Zukunftsaufgaben wie die Digitalisierung oder die nachhaltige Transformation für Niedersachsen zu meistern, wird privates und öffentliches Kapital benötigt. Als verlässlicher Partner für Gründerinnen und Gründer, Unternehmen, Kommunen und öffentliche Einrichtungen stehen Förderbanken wie die NBank mit einem vielfältigen Angebot an Fördermöglichkeiten bereit. Als regionale Förderbank ist es das Ziel der NBank, die wirtschaftliche Entwicklung Niedersachsens zu unterstützen, Impulse zu setzen und innovative Vorhaben zu begleiten. Die Erfolgskurve des Landes ist somit auch ein Beleg für den Erfolg der NBank.

Die Herausforderungen, denen wir auch in Niedersachsen in den nächsten Jahren gegenüberstehen, erfordern enorme Investitionen in neue Produkte und Prozesse, aber auch in die Infrastruktur. Die NBank wird künftig eine noch stärkere Rolle in der Förderpolitik des Landes wahrnehmen. Dazu wollen wir die NBank weiter stärken und ihre Schlagkraft, insbesondere in der Fremd- und Eigenkapitalförderung, weiter erhöhen.

Die NBank feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum und kann auf eine 20-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Dazu gratuliere ich sehr herzlich und wünsche der NBank sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im kommenden Jahr weiterhin viel Erfolg.

Hannover, im Februar 2024



Stephan Weil
Niedersächsischer Ministerpräsident



FRANK DOODS

Liebe Leserinnen und Leser,

wir alle haben die Chance, vieles noch besser zu machen als im vergangenen Jahr. Mit unseren Fördermaßnahmen unterstützen wir Veränderungen, fördern Anpassungen und bieten den Menschen und der Wirtschaft in Krisenzeiten Hilfe an. Doch die Arbeit der NBank beschränkt sich nicht auf ihre Rolle als Helfer in herausfordernden Zeiten. Vielmehr sind ihr Auftrag und ihre Tätigkeiten auch immer zukunftsorientiert. Die NBank ist also gleichermaßen als Krisenhelfer und Zukunftsgestalter gefragt.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland kam im Jahr 2023 im nach wie vor krisengeprägten Umfeld ins Stocken. Wie alle staatlichen Ebenen steht dabei auch Niedersachsen vor enormen finanziellen Anstrengungen, die sich durch überschneidende Anforderungen ergeben. An dieser Stelle seien als Stichworte nur die Klimakrise, die Digitalisierung oder die Transformation als Aufgabenstellungen genannt. Hinzu kamen im letzten Jahr auch teilweise ungünstige Finanzierungsbedingungen durch steigende Zinsen oder eine geringere Nachfrage aus dem In- und Ausland. Zukunftsweisende Investitionen in ausgewählten Geschäftsfeldern gerade auch unter solchen Bedingungen voranzutreiben, bleibt Kern verantwortungsvoller Förderpolitik.

Rückblickend auf ihre 20-jährige Geschichte war die NBank immer wieder gefordert, Krisen und Unsicherheiten gemeinsam mit der niedersächsischen Wirtschaft, den Kommunen und den Akteuren aus Verbänden und Institutionen zu überwinden. Die NBank hat sich dabei seit ihrem Bestehen als Stabilitätsgarant und zuverlässiger Partner erwiesen. Insbesondere der Mittelstand und die zahlreichen kleineren Unternehmen im Land konnten dank der Förderprogramme viele Arbeitsplätze sichern, die

„Die NBank hat sich dabei seit ihrem Bestehen als Stabilitätsgarant und zuverlässiger Partner erwiesen.“



sonst weggefallen wären – womöglich für immer. Gerade in einem unsicheren und volatilen Umfeld ist die NBank als zentrales Förderinstitut für Niedersachsen mit ihren Angeboten somit ein unverzichtbarer Teil der genannten Förderpolitik.

Danke an dieser Stelle an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr Engagement und ihren Einsatz in den vergangenen wie auch im letzten Geschäftsjahr. Ich denke, wir können zuversichtlich sein, dass wir auch im Jubiläumsjahr 2024 die aktuellen Aufgaben gemeinsam erfolgreich bestehen und immer noch etwas besser werden.

Sehr intensiv hat sich die NBank zuletzt wieder mit der Umsetzung etablierter Programme in der Arbeitsmarktförderung wie des Aufstiegs-BAföG oder mit der Mietwohnraumförderung befasst. Zugleich wurden neue Förderprogramme zur Beschleunigung der Transformation gestartet. Mit diesen Programmen bieten wir kleinen und mittleren Unternehmen im gesamten Landesgebiet eine Möglichkeit, Investitionen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bei Minimierung des CO₂-Ausstoßes mit Zuschüssen zu fördern. Gefördert werden Investitionen zu Kapazitätserweiterungen, wenn damit auch innovative Aspekte und Digitalisierungsanstrengungen verbunden sind.

Das zukünftig stärkere transformative Wirken der NBank zeigen diese neuen Förderprogramme bereits an. Die NBank wird sich weiter wandeln, damit sie für Niedersachsen einen noch effektiveren Beitrag bei der Bewältigung der aktuellen und künftigen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten kann. Denn die notwendigen Innovationen und gesellschaftlichen Veränderungen können nicht ohne massive Investitionen durch Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Privathaushalte umgesetzt werden.

Die Weiterentwicklung und die zukünftigen Förderangebote der NBank werden sich an diesen Bedarfen ausrichten, um Anreize zu setzen, damit Investitionen stattfinden können. Im Ausblick dürfen Sie also neue Förder- und Darlehensprogramme erwarten, die die Transformation in eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft fest im Fokus haben.

Frank Doods
Niedersächsischer Staatssekretär für
Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung
Vorsitzender des Verwaltungsrats der NBank



MUT IST: ZUKUNFT WAGEN

„Ideen für morgen
müssen heute
Unterstützung finden.“

Michael Kiesewetter

INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFTS- FÄHIGKEIT VON NIEDERSACH- SEN: DIE NBank-VORSTÄNDE MICHAEL KIESEWETTER UND DR. ULF MEIER IM GESPRÄCH ÜBER NEUE HERAUSFORDERUNGEN UND NEUE CHANCEN.

Herr Kiesewetter, Herr Dr. Meier,
das Jahr 2023 hat Wirtschaft,
Politik und Gesellschaft erneut vor
große Herausforderungen gestellt.
Wie hat die NBank die Menschen
und die Wirtschaft in Niedersachsen
in dieser Zeit unterstützt?

Kiesewetter: Wie schon in den vergangenen Jahren hat sich wieder gezeigt, dass eine starke Förderbank für unser Land unverzichtbar ist: Nicht nur dann, wenn es um die Unterstützung in akuten Krisen geht, sondern vor allem auch dann, wenn wir die Transformation zu einer nachhaltigen und digitalen Wirtschaft und Gesellschaft erfolgreich vorantreiben wollen – all diesen Krisen zum Trotz. Hierfür haben wir in 2023 rund 27.000 Förderungen mit einem Gesamtvolumen von 1,42 Mrd. Euro bereitgestellt.

Dr. Meier: Wir haben im vergangenen Jahr auch den Übergang von einer EU-Förderperiode in die nächste erfolgreich gemanagt. Das bedeutet: Wir haben auf der einen Seite die Förderungen von sieben Jahren abgerechnet. Auf der anderen Seite haben wir viele wichtige Förderprogramme für die kommenden Jahre neu aufgelegt und an die aktuellen Anforderungen angepasst. Dabei hat uns die digitale Infrastruktur geholfen, die wir insbesondere in Form unseres Kundenportals in den vergangenen Jahren neu aufgestellt haben. Ein Kraftakt war es dennoch – den unsere Mitarbeitenden mit höchstem Einsatz bewältigt haben. Darauf sind wir stolz.

205 Mio. Euro für die Arbeitsmarkt- förderung

Nicht nur die vergangene Förderperiode ist in diesem Jahr ausgelaufen, sondern auch die meisten Corona-Hilfsprogramme. Hat das für Entlastung gesorgt?

Dr. Meier: Tatsächlich hatten die Corona-Hilfsprogramme für das aktive Fördergeschäft keine große Bedeutung mehr. Dennoch werden sie uns noch über Jahre beschäftigen: Die Abrechnung und Prüfung werden weiter erhebliche Kapazitäten binden.

Kiesewetter: Unsere Verantwortung ist hier auch, genau hinzuschauen, wie die öffentlichen Gelder eingesetzt werden. Die gute Nachricht ist: Bei diesen Prüfungen zeigt sich, dass sich die Wirtschaft in Niedersachsen als sehr widerstandsfähig erwiesen hat. Unternehmen und Kommunen blicken nach vorne und investieren in die Zukunft. Das sehen wir auch an einer starken Nachfrage nach unseren Programmen zur Innovations- und Transformationsförderung.

Auch die Nachfrage nach den Förderprogrammen für Gründer und junge Unternehmen ist deutlich gestiegen. Gibt es jetzt wieder mehr Menschen im Land, die Zukunft wagen und den Mut fassen, unternehmerisch aktiv zu werden?

Kiesewetter: Diese Entwicklung stimmt sehr positiv, in der Tat! Sie zeigt auch: Es mangelt nicht an guten Ideen, an unternehmerisch denkenden und engagierten Menschen im Land. Passende Fördermittel sind für diese Menschen oft das entscheidende Puzzlestück, um ihre Pläne zu verwirklichen.



500 Mio. Euro für die niedersächsische Infrastruktur

„Man wächst mit seinen Aufgaben. Und auch die NBank als Institution ist in den vergangenen Jahren an ihren Herausforderungen gewachsen.“

Dr. Ulf Meier

Welche Rolle spielen hierbei die Beteiligungs- und Wagniskapitalprogramme der NBank?

Kiesewetter: Eine immer wichtigere! Ideen für morgen müssen heute Unterstützung finden. Die NBank Capital wirkt mit einem stetigen und breiten Angebot als stabilisierender Faktor – sowohl für junge Unternehmen als auch für Unternehmen, die auf Wachstumskurs sind und sich zukunftsfähig aufstellen.

Wie ist es um die Zukunftsfähigkeit des Arbeitsmarkts in Niedersachsen bestellt?

Dr. Meier: Transformationsvorhaben können nur gelingen, wenn sie durch qualifizierte Fach- und Arbeitskräfte getragen und vorangetrieben werden. Einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen leistet somit auch unsere Arbeitsmarktförderung. Hier haben wir in 2023 rund 205 Mio. Euro an Fördermitteln bewilligt. Die Programme der neuen Förderperiode in diesem Bereich sind gut angelaufen. Besonders hervorzuheben ist hier unser Aufstiegs-BAföG, mit dem wir 15.000 Menschen mit rund 114 Mio. Euro fördern konnten.



Nicht nur die Unternehmen im Land, sondern auch die Kommunen sind dabei, Lehren aus den Krisenjahren zu ziehen und sich zukunftsfest aufzustellen. In welche Bereiche haben die Kommunen investiert?

Kiesewetter: Sie investieren in nahezu alle Bereiche der kommunalen Infrastruktur – und das ist auch dringend notwendig. Zu schaffen ist das aber nur mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, mit einer klugen Kombination von privaten und öffentlichen Investitionen. Wir haben als Partner der Kommunen einen guten Beitrag geleistet: Mehr als 500 Mio. Euro flossen 2023 in die Verbesserung der niedersächsischen Infrastruktur.

Viele Menschen im Land treibt ein Problem besonders um: Hohe Mieten, hohe Zinsen und hohe Baukosten sorgen für eine Stagnation im Wohnungsbau. Konnte die NBank hier 2023 für Entlastung sorgen?

Dr. Meier: Unsere Förderkredite in der Wohnraumförderung sind 2023 extrem stark nachgefragt worden, und auch das Volumen in der Wohneigentumsförderung ist deutlich gestiegen. Immer mehr private Investoren haben sich zudem für den sozialen Wohnungsbau interessiert und Förderprogramme genutzt – so konnte vielerorts bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden, insgesamt 1.891 Wohnungen. Das Fördervolumen für diesen Bereich lag bei über 454 Mio. Euro.

Kiesewetter: Wie in allen Förderbereichen gilt auch hier: Um in Zukunft die großen Herausforderungen und den enormen Investitionsbedarf zu bewältigen, müssen alle Beteiligten auch althergebrachte Abläufe und Denkmuster hinterfragen. Hier sehen wir eine wichtige Aufgabe für uns in den kommenden Jahren. Ein Beispiel: Wir wollen nachhaltige Finanzierungspartnerschaften zwischen öffentlicher Hand und privaten Investoren ermöglichen und unterstützen. Dazu beraten und informieren wir gezielt. Im Bereich der Infrastrukturförderung gibt es bereits positive Beispiele. Überhaupt wurde unser kommunaler Infrastrukturförderkredit mit über 296 Mio. Euro so stark nachgefragt wie noch nie seit seiner Einführung.

Wohnraumförderung mit über 454 Mio. Euro

Herr Dr. Meier, Sie übergeben im März 2024 den Staffelstab in der Führung der NBank an Ihre Nachfolgerin Sonja Schwarz. Wenn Sie auf die vergangenen fünf Jahre zurückblicken – sind alle Weichen für die Zukunft der Bank gestellt, die Sie stellen wollten?

Dr. Meier: Ich habe in meiner Zeit hier bei der NBank für mich persönlich gelernt: Man wächst mit seinen Aufgaben. Und auch die NBank als Institution ist in den vergangenen Jahren an ihren Herausforderungen gewachsen. In den Krisenjahren haben wir unsere Kräfte gebündelt, und dank des großen Engagements unserer Mitarbeitenden haben wir sehr viel geschafft und viel für das Land erreicht. Deshalb bin ich mir sicher: Die NBank hat sich extrem weiterentwickelt und ist bereit, sich auch in Zukunft allen Herausforderungen und Veränderungen erfolgreich zu stellen.

Kiesewetter: So ist es, denn die NBank wird gebraucht. Und zwar mehr denn je. In den vergangenen Krisenjahren ist das vielen Menschen im Land, sowohl in der Politik als auch in den Unternehmen und in der breiten Gesellschaft, bewusster geworden. Jetzt gilt es, aus dieser Erkenntnis die richtigen Schlüsse zu ziehen und noch leistungsfähiger zu werden. Wir sind in einem guten Austausch mit Politik und Verwaltung darüber, wie uns das gelingen kann – und gehen daher sehr optimistisch in unser Jubiläumsjahr 2024. Wir feiern 20 Jahre NBank. Und alles, was noch kommt.

Herr Kiesewetter, Herr Dr. Meier, herzlichen Dank für das Gespräch!

„Wie schon in den vergangenen Jahren hat sich wieder gezeigt, dass eine starke Förderbank für unser Land unverzichtbar ist.“

Michael Kiesewetter



▲ **Michael Kiesewetter**, Vorstandsvorsitzender

Dr. Ulf Meier, Mitglied des Vorstands ▲



FÖRDER- PROJEKTE 2023

- 20–21** **Forschungskooperationen** 
– mehr Tempo für Zukunftstechnologien
- 22–23** **Innovationsförderung** 
– Thermobatterie für die Energiewende
- 24–27** **Bezahlbarer Wohnraum** 
– innovative Wohnkonzepte
- 28–29** **Landschaftswerte** 
– kulturelles Erbe erhalten
- 30–31** **Soziale Innovation** 
– mobile Blutentnahme
- 32–35** **Nachhaltigkeitsaudit** 
– Enterprise Europe Network
- 36–39** **Kommunaler Infrastrukturkredit** 
– Rathausbau in Neustadt am Rübenberge
- 40–41** **Beteiligungsfinanzierung** 
– Sustainable Manufacturing GmbH

Forschungskooperationen
– mehr Tempo für Zukunftstechnologien

MUT IST: NEUES WAGEN



▲ Detlef Lürig, Geschäftsführer, Pharma Resources GmbH



BEI BRUSTFELLKREBS VERSAGEN KLASSISCHE CHEMOTHERAPIEN. DER HAMELNER ONKOLOGIE-SPEZIALIST PHARMA RESOURCES UND DIE MEDIZINISCHE HOCHSCHULE HANNOVER ENTWICKELN GEMEINSAM EINE NEUARTIGE THERAPIEFORM - MÖGLICH MACHTE DIE ZUSAMMENARBEIT EIN SPEZIELLES FÖRDERPROGRAMM DER NBANK.

Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 1.000 Menschen an Brustfellkrebs. Die Überlebenschancen sind bedrückend gering: Meist bleiben Betroffenen nur wenige Monate. Auch Operationen oder Chemotherapien sind häufig wirkungslos und schwächen Patienten zusätzlich.

Bei Krankheiten wie dem Brustfellkrebs kommen etablierte Behandlungsformen an ihre Grenzen. Forschende Pharmaunternehmen können helfen – indem sie wirksamere Alternativen finden. Doch ganz neue, noch unerforschte Therapieformen zu entwickeln, bringt unternehmerisch ein großes Risiko mit sich. Viele Forschungsprojekte schaffen es nie bis zur Marktreife.

Kooperation mit Forschungsinstitut

Der niedersächsische Onkologie-Spezialist Pharma Resources will es trotzdem wagen: Zusammen mit der



▲ Das Brustfell ist eine dünne Membran, die die Lungen umhüllt.

Finanzierung mit EU-Fördermitteln

Lürig und sein Team entwickelten das Verfahren zunächst in der Theorie: Am Brustkorb wird ein kleiner Schnitt gesetzt, durch den ein Katheter in den Pleura-Spalt – so wird der Raum zwischen Lungen- und Rippenfell bezeichnet – eingeführt wird. Durch diesen leiten die Ärzte einen Medikamentennebel, auch Aerosol genannt, in den Hohlraum der Lunge. Dieser greift die Krebszellen an und zerstört so den Tumor.

So weit die Idee. Gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule wollte Lürigs Team testen, ob und wie sich das neuartige Prinzip in der Praxis umsetzen lässt. Die Experten der NBank empfahlen zur Finanzierung das Niedersächsische Innovationsförderprogramm für Forschung und Entwicklung in Unternehmen (IFP) und unterstützten bei der Antragstellung für das Programm, das sich auch aus EU-Mitteln finanziert.

Dranbleiben lohnt sich

Im Jahr 2019 konnte es losgehen. Doch während der Coronapandemie musste die Forschung in dem Kooperationsprojekt dann mehrere Monate stillstehen. Die NBank unterstützte das Projekt in dieser schwierigen Situation und verlängerte den Förderzeitraum. Die gemeinsame Kraftanstrengung hat sich allen Widrigkeiten zum Trotz gelohnt: „Es ist uns gelungen, ein bewegliches Kathetersystem zu entwickeln, das die Anwendung der Chemoaerosol-Therapie erleichtert“, berichtet Projektleiter Jens Abel.

Jetzt gehe die Arbeit erst richtig los, berichtet er: Zunächst will Pharma Resources die Laboregebnisse publizieren. Im Anschluss sind dann klinische Studien geplant. „Der Weg von der ersten Idee bis zum fertigen Therapieverfahren ist lang“, sagt Abel. Doch es lohnt sich, dranzubleiben: „Wenn das Verfahren zugelassen wird, könnte es vielen Menschen helfen. In Zukunft könnte es zum Beispiel auch bei Blasen- oder Darmkrebs zum Einsatz kommen.“

Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) forscht das mittelständische Unternehmen aus Hameln zurzeit an einem innovativen Therapieverfahren. Die Idee entwickelte Detlef Lürig, Geschäftsführer von Pharma Resources, bereits im Jahr 2015: „Medikamente, die bei der klassischen Chemotherapie bislang großflächig eingesetzt werden, wollen wir lokal und niedrig dosiert anwenden.“

Die Medikamente sollen also nicht länger in Form von Tabletten oder Infusionen verabreicht werden, sondern direkt dort zum Einsatz kommen, wo sich Krebszellen festgesetzt haben.



Kofinanziert von der Europäischen Union



Niedersachsen

„Kleine und mittelständische Unternehmen können groß angelegte Forschungsprojekte oft nur in Kooperation mit Forschungseinrichtungen und anderen forschenden Unternehmen umsetzen. Das Förderprogramm IFP ist für solche Kooperationsprojekte ideal geeignet: Es lässt sich für alle Partner einsetzen und bietet einen nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von bis zu 500.000 Euro für Unternehmen sowie einen Zuschuss in Höhe von bis zu 300.000 Euro für Forschungseinrichtungen.“

Kim Voigt, Expertin für Innovationsförderung der NBank



Innovationsförderung
– Thermobatterie für die Energiewende

MUT IST: ZUKUNFT GESTALTEN



DER MITTELSTÄNDLER **ELMESS** AUS **UELZEN** WILL **INNERHALB KÜRZESTER ZEIT EINEN MARKTFÄHIGEN SPEICHER FÜR SOLARENERGIE ENTWICKELN. DIE NBANK UNTERSTÜTZT DAS UNTERNEHMEN MIT EINEM SPEZIELLEN INNOVATIONSFÖRDERPROGRAMM FÜR MITTELSTAND UND HANDWERK.**

Die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen wie Wind- und Solarenergie läuft im ganzen Land unter Hochdruck – doch einige praktische Probleme der Energiewende sind bis heute nicht gelöst. Eine der größten Herausforderungen: Wind und Sonne produzieren mal viel zu viel, dann wieder viel zu wenig Energie, um den Bedarf an Strom und Wärme im Land zuverlässig zu decken.

Damit auch an windstillen und schattigen Tagen genug Energie vorhanden ist, werden effiziente und flexible Energiespeicher benötigt. Bislang sind viele Speichertechnologien aber noch nicht marktfähig. Ein niedersächsisches Unternehmen will das nun ändern: Die **ELMESS-Thermosystemtechnik GmbH & Co. KG** aus Uelzen hat den Prototyp für eine sogenannte Thermobatterie gebaut, die Solarstrom in Form von Wärme speichern kann. „Unsere Thermobatterien könnten zum Beispiel in Wohnhäusern überschüssige Energie aus Photovoltaikanlagen speichern“, sagt Projektleiter Hartmut Dreyer.

Ökologische Batterietechnologie

Dazu setzt das Unternehmen auf ein ungewöhnliches Material: Kalziumhydroxid, auch bekannt als Löschkalk. Ein großer Vorteil: Der Rohstoff speichert nicht nur Energie, sondern kommt auch ausreichend in der Natur vor. Damit ist ein umweltfreundlicher Abbau möglich. „Der Prototyp unserer Thermobatterie ist zu 100 Prozent ökologisch. Zurück in der Natur kann das Kalziumhydroxid sogar als Abfallprodukt noch dabei helfen, Böden zu entsäuern“, sagt Dreyer.

Damit hat die Thermobatterie anderen Speichertechnologien einiges voraus. Denn für diese werden meist Materialien wie Lithium und seltene Erden eingesetzt. Diese Rohstoffe verursachen bei ihrem Abbau und bei ihrer Entsorgung oft Umweltschäden, sind zudem auf den Weltmärkten begehrt und entsprechend teuer. Eine Batterie auf Basis eines ökologischen und gut verfügbaren Rohstoffs wie Kalziumhydroxid könnte eine nachhaltige Energiewende unterstützen.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Niedersachsen



◀ Komplettansicht des Thermobatterie-Prototyps

Förderprogramm für innovative Mittelständler

Ein Ziel, das auch die NBank unterstützt – mit einem Förderprogramm, das speziell auf Forschungs- und Entwicklungsprojekte in mittelständischen und Handwerksunternehmen zugeschnitten ist. „Das Projekt ist unserer Ansicht nach seiner Zeit weit voraus, und ELMESS ist fachlich gut aufgestellt, um die Herausforderungen der neuen Technologie auf dem Weg zur Marktreife zu lösen“, sagt NBank-Berater Michael Haug.

Die NBank bewilligt die Förderung im Rahmen der „niedrigschwelligen Innovationsförderung für KMU und Handwerk“. Mithilfe der Förderfinanzierung konnte das mittelständische Unternehmen zwei Mitarbeiter für das Entwicklungsprojekt freistellen. So konnten sie innerhalb von nur zwei Jahren erfolgreich einen Prototyp entwickeln. „Jetzt folgen noch abschließende Feldversuche, und dann soll die Thermobatterie in drei bis vier Jahren marktreif sein“, berichtet Projektleiter Dreyer.

Innovation für die Energiewende

Der Prototyp der Thermobatterie wandelt elektrische Energie in chemische Energie um. Diese lässt sich dann wieder abrufen und in Wärme umwandeln. Der Prozess ist reversibel, er kann also beliebig oft wiederholt werden. Dafür hat ELMESS jetzt ein EU-Patent angemeldet, denn bislang ist das Verfahren in dieser Form einzigartig. „Wir können aus einer Tonne Kalziumhydroxid 500 Kilowatt Wärme speichern. Das hat außer uns noch keiner versucht“, sagt Dreyer. Die mutige Entscheidung, auf eine ganz neue Technologie zu setzen, hat sich ausgezahlt.

- ◀ Nichts geht verloren, 100 % ökologisch: Kalziumhydroxid-Auffangbehälter

„Mit dem Förderprogramm „Niedrigschwellige Innovationsförderung für KMU und Handwerk“ unterstützen wir anwendungsnahe Innovationsvorhaben und experimentelle Entwicklungen. So ermöglichen wir es auch kleineren und mittelständischen Unternehmen, in Forschung und Entwicklung zu investieren und innovative Ideen umzusetzen.“

Michael Haug, Berater Innovationsförderung der NBank



Bezahlbarer Wohnraum
– innovative Wohnkonzepte

MUT IST: FÜREINANDER EINSTEHEN

DIE LAGE AUF DEM WOHNUNGSMARKT IST ANGESpannt, BEZAHLBARER WOHNRAUM MANGELWARE – DAS TRIFFT BESONDERS MENSCHEN, DIE WEGEN KRANKHEIT ODER BEHINDERUNG SPEZIELLE ANSPRÜCHE AN IHRE WOHNUNGEN HABEN. IN NORDHORN HAT SICH EINE SCHLAGKRÄFTIGE PARTNERSCHAFT GEBILDET, DIE PROJEKTE IM SOZIALEN WOHNUNGSBAU FÜR DIESE MENSCHEN VORANTREIBT.

► David Korte, Geschäftsführer, GMP Projekte GmbH & Co. KG

Auf den Dächern des Neubaus an der Denekamper Straße sprießen grüne Pflanzen, im Innenhof blühen Wildblumen. Bäume spenden Schatten und in einem kleinen Brunnen plätschert Wasser. Früher bezogen hier, mitten im Zentrum von Nordhorn, Touristen im Euregio-Hotel Quartier. Heute kommen hier Menschen mit psychischen Erkrankungen zur Ruhe – in eigens auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Wohngebäuden.

Das Wohnprojekt bringt ganz unterschiedliche Menschen zusammen: In dem Neubau finden sich eine Tagesstätte und Wohngruppen für psychisch kranke Menschen, außerdem ein Wohnensemble mit ambulanter Betreuung des Diakonischen Werkes. Zugleich gibt es hier aber auch öffentlich geförderte Wohnungen für Menschen mit niedrigem Einkommen.



▼ Bepflanzung des Innenhofes per Kran



Sozialen Wohnungsbau ermöglichen

Ein echtes Leuchtturmprojekt, denn bezahlbarer und geförderter Wohnraum für Menschen mit kleinen Einkommen oder besonderen Wohnbedürfnissen ist in Deutschland Mangelware. 80.000 Sozialwohnungen fehlen laut einer Studie des Pestel-Instituts allein in Niedersachsen.

Das Problem: Angesichts der aktuell sehr hohen Baukosten und knapper öffentlicher Ressourcen trauen sich Kommunen und Investoren oft nicht an groß angelegte soziale Bauprojekte heran.

In Nordhorn soll sich das ändern. Einer, der das vorantreibt, ist David Korte, Geschäftsführer des Immobilienunternehmens GMP Projekte GmbH & Co. KG. Er weiß: Damit Projekte im sozialen Wohnungsbau gelingen, braucht es immer wieder mutige Entscheidungen, verlässliche, engagierte Partner – und sichere, planbare Finanzierungskonzepte.



▲ Der Rohbau wächst

Teamwork für bezahlbare Wohnungen

So ist auch das neue Sozialpsychiatrische Zentrum durch Teamwork und kluge Planung realisiert worden: Die Stadt Nordhorn hat das Grundstück erworben und es dem Diakonischen Werk Grafschaft Bentheim zur Verfügung gestellt. Die Unternehmensgruppe GMP trat gemeinsam mit der Achten Nordhorer Beteiligungsgesellschaft als Projektentwickler und Investor auf. Und die Förderexperten der NBank stellten eine passende Förderfinanzierung für das Projekt zusammen.

Der Erfolg kann sich sehen lassen: Nach knapp anderthalb Jahren Bauzeit sind zwei Häuser mit zwölf barrierefreien Wohnungen und zwei barrierefreien Wohngruppen, einer Tagesstätte sowie einer ambulanten Tagespflege mit verschiedenen Gruppen- und Mitarbeiterräumen entstanden. Im Frühjahr 2023 konnten die ersten Bewohner einziehen. Die Bauarbeiten mit einem Gesamtvolumen von 6,76 Millionen Euro kamen trotz der schwierigen Liefer- und Preissituation in der Baubranche gut voran.

▼ Werkstatt



Förderprogramme für den Wohnungsbau

Das Vorhaben wurde durch die Förderprogramme „Allgemeine Mietwohnraumförderung“ sowie „Mietwohnraum für gemeinschaftliche Wohnformen“ unterstützt. Ersteres unterstützt bei der Schaffung von Mietwohnraum, zweiteres hilft zum Beispiel dabei, Wohngruppen für hilfe- und pflegebedürftige Menschen zu bauen. Der Investor konnte das Projekt über diese Programme mit zinslosen Darlehen und einem Tilgungsnachlass in Höhe von insgesamt 30 Prozent finanzieren. Für jede barrierefreie Wohnung gab es zudem einen Zuschuss über jeweils 5.000 Euro.

▲ Das „Café im Quartier“

Die Förderrichtlinien schreiben klar vor, dass im Gegenzug für die Wohnungen während der gesamten Finanzierungsdauer von 35 Jahren eine Mietpreisbindung gilt und dass sie nur an berechnete Personen vermietet werden dürfen. „So ermöglichen wir auch Menschen, die wenig Rente bekommen oder die aufgrund ihrer Behinderung keiner geregelten Arbeit nachgehen können, in zentraler Lage zu wohnen und sich wohlfühlen“, sagt Korte. Die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Nordhorn und der Diakonie schätzt er sehr: „Für mich ist es ein starker Antrieb, dass wir gemeinsam die Menschen in der Region unterstützen.“

◀ Gemeinschaftsraum



„Dieses Projekt hat für die Stadt Leuchtturmcharakter. Engagierte Unternehmer wie David Korte, Sozialunternehmen und die Kommune ziehen an einem Strang, um gemeinsam dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Ohne passende, langfristige Förderfinanzierungen wären solche Projekte heute kaum umsetzbar. Sie bieten die nötige Planungs- und Finanzierungssicherheit.“

Karsten Latzel, Experte für Wohnraumförderung der NBank

MUT IST: VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT VERBINDEN

▼ Jürgen Meyer, Bürgermeister der Samtgemeinde Dannenberg

GUTE AUSSICHTEN IN DER ELBTALAU: BÜRGERMEISTER JÜRGEN MEYER BERICHTET, WARUM DIE SAMTGEMEINDE ELBTALAU IN DIE SANIERUNG UND NEUGESTALTUNG DER HISTORISCHEN DÖMITZER BRÜCKE INVESTIERT UND WIE DADURCH NEUE ZUKUNFTS-PERSPEKTIVEN FÜR DIE REGION ENTSTEHEN.



Kofinanziert von der Europäischen Union



Niedersachsen





Herr Meyer, der erste Bauabschnitt ist fertig, die historische Dömitzer Eisenbahnbrücke ist seit dem Sommer für Besucher geöffnet. Viele Menschen im Land kennen diese Brücke nur als verfallene Ruine, die man allenfalls im Rahmen spezieller Führungen betreten durfte. Was erwartet sie jetzt vor Ort?

Die Brücke ist jetzt bis einschließlich zum vierten Brückenbogen für jeden frei zugänglich. Wir konnten im ersten Bauabschnitt alle historischen Brückenpfeiler rekonstruieren und sanieren. Auch ist die Stahlkonstruktion in Gänze saniert worden. Auf einem Gehsteig in der Mitte der Brücke, einem sogenannten Skywalk, sind dadurch aktuell 130 Meter der Brücke begehbar. Wir sind jetzt in der Lage, den Skywalk im nächsten Bauabschnitt bis zum Brückenende an der Elbe weiter zu verlängern.

Warum ist die Sanierung dieser Brücke wichtig für die Region?

Die Dömitzer Brücke ist vor allem Zeitzeugin der deutschen Geschichte: Im Zweiten Weltkrieg wurde sie zerstört. Sie war und ist gleichzeitig ein Symbol der deutschen Teilung und ist aufgrund ihrer Geschichte ein landschaftsprägendes Bauwerk von nationaler Bedeutung – und das galt es für die nächsten Jahrzehnte zu erhalten. Zugleich liegt die Brücke mitten im länderübergreifenden UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe, das von Dessau bis Scharnebeck reicht. Mit dem Skywalk wird die Brücke also zu mehr als nur einem historischen Erinnerungsort: Sie bietet auch einen ganz neuen Blick in die Natur, ohne dass man dafür das Naturschutzgebiet betreten muss, und macht die Bedeutung für die gesamte Region deutlich.

Ein denkmalgeschütztes, lange verfallenes Bauwerk mitten im Naturschutzgebiet: Das ist alles andere als ein Standard-Bauprojekt. Welche Herausforderungen hat das mit sich gebracht?

Es war wichtig, dass sich die Restaurierungsarbeiten nicht schädlich auf die umliegende Natur auswirken. Deshalb hat eine biologische Baubegleitung das Projekt betreut. Vor dem Bau mussten wir zum Beispiel einige seltene Pflanzen umsiedeln. Die größte Herausforderung war aber die historisch korrekte Sanierung der 16 Brückenpfeiler sowie der Brückenkonstruktion. Über die Jahre hat der Naturstein starke Risse bekommen. Die Steine zu ersetzen war aufwendig. Insgesamt belaufen sich die Kosten auf rund 7,5 Millionen Euro. Ohne Fördermittel des

Landes und der EU, unter anderem vermittelt durch die NBank, sowie der weiteren Fördergeber hätten wir das nicht stemmen können.

Wie geht es jetzt weiter mit dem Umbau der Brücke zur Aussichtsplattform?

Wir wollen die Verkehrsanbindung zur Brücke und Parkplätze ausbauen, davon werden die Menschen und Unternehmen in der Region profitieren. Wir planen außerdem einen barrierefreien Zugang mit Aufzug zum Skywalk. In einem Infozentrum möchten wir Besuchern die Bedeutung von Artenvielfalt, Natur- und Landschaftsschutz für unsere Zukunft vermitteln und zugleich einen neuen Blick zurück auf die Geschichte der Brücke und unseres Landes ermöglichen.

Wie hat die NBank Sie bei diesem Projekt begleitet?

Die NBank hat uns mit dem Förderprogramm „Landschaftswerte“ gefördert. Da wir die Auswirkungen auf die Natur möglichst gering halten wollten, mussten wir im Bauprozess ständig umplanen. Hierbei wurde auch deutlich, dass ein Projekt dieser Größenordnung für eine relativ kleine Kommunalverwaltung eine erhebliche Herausforderung darstellt. Die NBank stand uns dabei immer wieder beratend zur Seite, zum Beispiel wenn wir Anträge für die Förderprogramme ändern mussten.

Landschaftswerte 2.0

Das Förderprogramm „Landschaftswerte“ unterstützt Projekte, die das niedersächsische natürliche und landschaftskulturelle Erbe oder die biologische Vielfalt erhalten und stärken. Gefördert werden zum Beispiel neue Angebote für das Erleben und den Schutz von Natur, aber auch grüne Infrastrukturprojekte in Wohngebieten sowie Projekte von kleinen und mittleren Unternehmen, die naturschutzgerecht und nachhaltig wirtschaften wollen. Kommunen und Unternehmen können für solche Projekte einen nicht rückzahlbaren Zuschuss von bis zu 70 Prozent erhalten.

Damit passt das Förderprogramm Landschaftswerte ideal zum Projekt Dömitzer Eisenbahnbrücke, denn hier wird ein wichtiges Baudenkmal ökologisch, ökonomisch, sozial und kulturell nachhaltig neu in Wert gesetzt.

- ◀ Sanierungsarbeiten an der Brücke mit Skywalk

MUT IST: OFFENHEIT FÜR NEUE IDEEN



▲ PD Dr. med. Alexandra Dopfer-Jablonka

CHRONISCH KRANKE MENSCHEN MÜSSEN REGELMÄSSIG IN FACH-ARZTPRAXEN IHRE BLUTWERTE KONTROLLIEREN LASSEN. DIE MEDIZINISCHE HOCHSCHULE HANNOVER WILL DAS ÄNDERN UND HAT EIN PILOTPROJEKT ZUR MOBILEN BLUTENTNAHME GESTARTET. DIE NBANK FÖRdert DAS PROJEKT MIT EU-MITTELN.

Auf dem Land sind die Wege zur nächsten Facharztpraxis oft weit – und das kann für chronisch kranke Menschen zu einer großen Belastung werden. Denn sie müssen sich regelmäßig in den Praxen vorstellen, um sich dort Blut abnehmen zu lassen. Labore, die mit den Fachpraxen zusammenarbeiten, werten das Blut dann aus.

Meist folgt eine Nachbesprechung der Analyseergebnisse ein bis zwei Wochen später in der Praxis. Viele Termine also, die chronisch Kranke mit langen Fahrt- und Wartezeiten belasten können.

Dieses Problem betrifft viele Menschen: Rund 40 Prozent der Deutschen leiden an mindestens einer chronischen Erkrankung. Die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) hat nun eine innovative Lösung gefunden.

Fernblut per Post

Im Projekt „Blut mobil“ testet die Medizinische Hochschule in Kooperation mit der Abteilung der Allgemeinmedizin Göttingen das sogenannte „Fernblutprinzip“: Patientinnen und Patienten, die weiter weg von ihren Arztpraxen wohnen, nehmen sich selbst zu Hause Blut ab. Dann schicken sie es per Post direkt ins Labor. „Das Projekt richtet sich vor allem an Menschen, die regelmäßig länger unterwegs sind, um zu ihren Facharztpraxen zu kommen“, sagt MHH-Professorin und Projektleiterin Alexandra Dopfer-Jablonka. Aber auch ältere Menschen, die selbst nicht mehr Auto fahren können, zählen zur Zielgruppe. Zudem könnten Berufstätige vom Fernblutprinzip profitieren, denn sie müssten nicht mehr lange auf passende Termine warten.



Niedersachsen



Über 500.000 Euro für soziale Innovation

Ein spezielles Kit soll die Blutabnahme zu Hause erleichtern. Patienten können es sich mit einem kleinen Piks in den Arm abnehmen und dann in speziellen Behältern in einem kleinen Päckchen ins



Labor schicken. Die Ergebnisse besprechen sie telefonisch oder in einer Videosprechstunde direkt mit ihrer Arztpraxis. Das senkt die Zahl der Praxisbesuche und damit auch die Arbeitsbelastung in den Arztpraxen.

Seit Juli 2023 fördert die NBank das Projekt im Rahmen des Europäischen Sozialfonds im Förderprojekt „Soziale Innovation“ mit über 500.000 Euro. Die Förderung läuft noch bis Ende 2025.

In dieser Zeit müssen die Forschenden noch einige offene Fragen klären.

Kommen die Labore mit der kleinen Blutmenge aus dem Spezialkit aus? Ist das Blut nach

dem Versand noch sicher für Labore nutzbar? Ist die Eigenblutabnahme für die Patienten eine Belastung oder eine Erleichterung? „Wir müssen mit unserem Projekt alle Beteiligten überzeugen – von den Patienten bis zu den Laboren. Sonst funktioniert das System nicht“, sagt Dopfer-Jablonka. Sollte den Fernblutpionieren der Beweis gelingen, dass die mobile Blutentnahme im großen Maßstab funktioniert, könnte das Prinzip künftig in vielen Bereichen der medizinischen Versorgung zur Anwendung kommen, zum Beispiel in der ambulanten oder stationären Pflege, bei Rettungsdiensten oder in der medizinischen Forschung.

▲ Das Kit bei der „Arbeit“

Im Anschluss verpackt und direkt ins Labor geschickt ▲

Pilotprojekt in Niedersachsen

Die MHH testet das Fernblutprogramm aktuell mit ihren eigenen Patienten. Fünf Rheumatologie-Praxen mit einem großen, ländlichen Einzugsbereich beteiligen sich ebenfalls an der Testphase. Ein mutiges Projekt: Denn mit der Idee, Patientinnen und Patienten die Blutabnahme selbst zu überlassen und Blut per Post zu verschicken, stoßen die Forschenden bei vielen Arztpraxen, Laboren und auch bei den Patientinnen und Patienten selbst erst einmal auf Skepsis.

Die NBank hat das Potenzial der Idee aber schnell erkannt und dafür gesorgt, dass die Forschenden mit der passenden Förderung eine Chance bekommen, den Nutzen ihrer Idee in der Praxis zu beweisen. „Wir glauben, dass das Fernblutprogramm für den ländlichen Raum ein großer Gewinn ist“, sagt NBank-Beraterin Sabrina Fürstenberg-Wiegmann.

„Das Projekt ‚Blut mobil‘ ist einzigartig, diese Art der Patientenbetreuung gab es vorher nicht. Das Projekt hilft, den Fachkräftemangel der Arztpraxen in ländlichen Regionen auszugleichen, und verbessert so die Daseinsvorsorge in Niedersachsen. Für solche Projekte ist das Förderprogramm ‚Soziale Innovation‘ hervorragend geeignet.“

Sabrina Fürstenberg-Wiegmann, Beraterin Soziale Innovation der NBank



Nachhaltigkeitsaudit
– Enterprise Europe Network

MUT IST: NEUE ZIELE SETZEN

DER HEIZSYSTEM- UND WÄRMEPUMPEN-HERSTELLER SOLVIS WOLLTE GENAUER HINSCHAUEN UND NEUE IDEEN ENTWICKELN, UM NOCH NACHHALTIGER ZU WIRTSCHAFTEN. EIN VON DER NBANK DURCHFÜHRTES NACHHALTIGKEITS-AUDIT ZEIGTE NEUE ANSÄTZE AUF.

In Sachen Nachhaltigkeit ist das Unternehmen SOLVIS alles andere als ein Anfänger. „Nachhaltigkeit liegt gewissermaßen in unserer DNA“, sagt Christian Neuperger, Nachhaltigkeitsmanager des Braunschweiger Unternehmens. SOLVIS stellt zukunftsweisende Hybrid-Heizsysteme her, um Wärme wirtschaftlich und umweltschonend zu erzeugen. Auch die eigene Energieversorgung ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet: Wer sich dem Firmengelände nähert, dem fallen auf den ersten Blick die großflächigen Solaranlagen auf, die auf den Dächern aller Firmengebäude installiert sind. Sie versorgen nicht nur die Gebäude, sondern auch die vielen Elektroautos auf dem Parkplatz mit Energie. Dennoch hat sich das Unternehmen entschieden, sich nicht auf dem Erreichten auszuruhen, sondern in Sachen Nachhaltigkeit noch einmal genau hinzuschauen, wo sich noch mehr erreichen lässt. „Unser Fokus als Heiztechnik-Experten liegt auf dem Bereich der nachhaltigen Energieversorgung“, sagt Neuperger. „Aber wir wissen auch: Um wirklich nachhaltig zu wirtschaften, muss man im Unternehmen zudem Themen wie Biodiversität, Klimaschutz und soziale Fragen aufgreifen.“



Wir stehen Unternehmen zur Seite

„Naturnah gestaltete Flächen leisten einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität. Mindestens genauso wichtig ist aber der Diskurs über Nachhaltigkeitsthemen, den sie unter Mitarbeitenden und Besucher*innen anregen.“

Noreen Hiery, Projektleiterin
„Außenstelle Natur – Firmengelände naturnah gestalten“
beim Umweltzentrum Hannover



Kostenlose Nachhaltigkeitsaudits für KMU

Die NBank unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen in Niedersachsen seit dem Jahr 2022 mit einem kostenlosen Nachhaltigkeitsaudit dabei, einen realistischen Rundumblick auf ihre Nachhaltigkeitsperformance zu bekommen. „Das Audit ist gut geeignet für Unternehmen, die einen Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit benötigen und sich einen Überblick über ihre aktuelle Nachhaltigkeitsperformance verschaffen wollen“, berichtet NBank-Experte Steven Amenda. „Es bietet aber auch schon weiter fortgeschrittenen Unternehmen wie SOLVIS durch einen unabhängigen Blick von außen einen guten Mehrwert und neue Impulse.“

Möglich gemacht wird das kostenlose Audit durch ein spezielles Förderprogramm der Europäischen Union: Das Enterprise Europe Network (EEN) bietet Unternehmen Anreize, mit innovativen Lösungen zukunftsfähig zu werden. „Wir haben im Rahmen des Netzwerks schon seit längerem Beratungen und Audits zum Thema Innovation angeboten“, erklärt Steven Amenda, der die Nachhaltigkeitsberatung bei der NBank verantwortet. „Jetzt können wir auch beim Thema Nachhaltigkeit ein passendes Beratungsprogramm anbieten.“

Gemeinsam Nachhaltigkeitsziele festlegen

Rund 20 Audits pro Jahr führt das Beratungsteam der NBank aktuell durch, Tendenz steigend. „Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt Unternehmen aus allen Branchen: Mitarbeitende, aber auch Kundinnen und Kunden legen immer größeren Wert darauf, dass Unternehmen hier eine klare Strategie setzen.“ Mit dem Nachhaltigkeitsaudit will die NBank dazu beitragen, innovative Lösungen für Herausforderungen in Unternehmen zu finden.

Speziell geschulte Beraterinnen und Berater der NBank kommen für die Audits ins Unternehmen. Sie analysieren den Status quo der Nachhaltigkeitsstrategie und entwickeln gemeinsam mit Führungskräften und Mitarbeitenden des Unternehmens neue Ziele und Maßnahmen, um nachhaltiger zu wirtschaften. „Neben dem wichtigen Thema Förderung für die Umsetzung von Maßnahmen vermitteln wir auch Kontakte zu weiteren Akteuren und Beratungsangeboten im Land, die Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Pläne helfen können, über Partner aus dem Enterprise Europe Network international“, berichtet Amenda. ▼

▼ Christian Neuperger, Nachhaltigkeitsmanager bei SOLVIS



In drei Schritten zum Nachhaltigkeitsaudit

- 1. Istzustand analysieren:** Welches Leistungsniveau im Bereich der unternehmerischen Nachhaltigkeit wird bereits erreicht?
- 2. Ziele und Prioritäten festlegen:** In welchen Bereichen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit hat das Unternehmen das größte Potenzial, etwas zu bewegen?
- 3. Aktionsplan erarbeiten und umsetzen:** Welche konkreten Maßnahmen sollen wann umgesetzt werden? Wer übernimmt die Verantwortung für diese Projekte?



„Das Audit ist gut geeignet für Unternehmen, die einen Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit benötigen. Es bietet aber auch schon weiter fortgeschrittenen Unternehmen durch einen unabhängigen Blick von außen neue Impulse.“

Steven Amenda, Team Internationalisierung und Innovation der NBank



◀ Blühwiese an der Produktionshalle

Firmensitz und Nullemissionsfabrik in Braunschweig ▶

Naturnahe Firmengelände

Im Fall der SOLVIS GmbH vermittelte das Auditteam einen Kontakt zum Umweltzentrum Hannover e. V. Denn das Team wusste, dass das Umweltzentrum ein spezielles Programm für Unternehmen im Angebot hat: Es hilft ihnen dabei, ihr Außengelände naturnah neu zu gestalten. „Unternehmen haben oft große Betriebsgelände mit Rasenflächen, begrünten Eingangsbereichen oder auch mit ungenutzten, versiegelten Bereichen“, weiß Noreen Hiery, Leiterin der „Außenstelle Natur“ beim Umweltzentrum. „Wenn man diese Flächen naturnah gestaltet mit regional heimischen und insektenfreundlichen Pflanzen, kann man die biologische Vielfalt stärken.“

Von einem ökologisch wertvollen und attraktiven Firmengelände profitieren Unternehmen gleich mehrfach, sagt Hiery: „CO₂-Einsparungen kann man oft nicht sehen – sie bleiben für Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden abstrakt.“ Ein naturnah gestaltetes Außengelände hingegen kann jeder direkt sehen und erleben.

Bei der SOLVIS GmbH sind die Mitarbeitenden von der Idee begeistert und bringen sich aktiv mit eigenen Ideen für ein umweltfreundliches Firmengelände ein, berichtet Nachhaltigkeitsmanager Neuperger. „Das ist dann auch ein schöner Anlass, um über unsere anderen Nachhaltigkeitsziele ins Gespräch zu kommen und das Thema weiter voranzutreiben.“ In einem regelmäßigen Nachhaltigkeitszirkel werden diese Ideen besprochen. „Wir können das geförderte Audit jedem Unternehmen empfehlen, das seine Nachhaltigkeitsstrategie neu aufstellen oder nachschärfen möchte.“

EEN: Das europäische Netzwerk für kleine und mittelgroße Unternehmen

Als Teil des Enterprise Europe Network (EEN) der Europäischen Union fördert die NBank Innovation und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen mit internationalen Ambitionen. Zum Angebot gehören Nachhaltigkeits- und Innovationsaudits und eine europäische Förderprogramm-Beratung. Außerdem vermittelt die NBank über einen internationalen Kooperationservice Kontakte, die Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Innovations- und Wachstumsprojekte weiterhelfen.

Kommunaler Infrastrukturkredit
– Rathausbau in Neustadt am Rübenberge

MUT IST: GROSS DENKEN

EIN NEUES, MODERNES RATHAUS SOLL IN NEUSTADT AM RÜBENBERGE AUCH WIEDER MEHR DYNAMIK IN DIE INNENSTADT BRINGEN – EINE ÖFFENTLICH-PRIVATE PARTNERSCHAFT UND EINE DARAUFGESTIMMTE FÖRDERFINANZIERUNG MACHEN DIE GROSSINVESTITION MÖGLICH.

In Neustadt am Rübenberge bahnen sich große Veränderungen an: Das ist spätestens seit dem ersten Spatenstich für das neue Rathaus mitten in der City im Herbst 2021 nicht mehr zu übersehen. Die Kommune hat hier Großes vor: Die bislang auf fünf verschiedene Gebäude im Stadtgebiet verteilte Stadtverwaltung bekommt ein neues, zentrales Zuhause mitten in der Stadt.

Das neue Rathaus soll aber mehr sein als nur ein moderner Verwaltungssitz. Bürgermeister Dominic Herbst will hier einen Ort schaffen, der Anziehungskraft entwickeln soll: „Neustadt ist mit 357 Quadratkilometern Fläche die größte Flächenstadt in Niedersachsen“, erklärt er. „Unser Ziel ist es, die Innenstadt so zu beleben, dass hier das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt werden kann.“ Ab dem Sommer 2024 werden mehr als 300 Verwaltungsmitarbeitende ihr neues Rathaus beziehen. Dann sollen hier täglich viele Besucher ein und aus gehen: Sie kommen zum Beispiel zum Bürgerservice, ins Standesamt, zur Kfz-Zulassungsstelle und ins Bauamt.

Zugleich bietet das Gebäude aber auch viele weitere Anlässe, um in die Innenstadt zu kommen: Die Neustädter können den Ratssaal

„Wir wollen einerseits eine langfristig sichere und planbare Finanzierung gestalten und andererseits mutig weit nach vorne in die Zukunft denken und planen.“

Dominic Herbst, Bürgermeister Neustadt am Rübenberge





▲ Digitale 3-D-Visualisierung des Rathauses



als Veranstaltungsort nutzen, im Erdgeschoss des Rathausgebäudes shoppen gehen oder sich auf dem neu gestalteten Rathausplatz treffen.

Es ist eines der größten Investitionsprojekte der Stadt: 46,7 Millionen Euro investiert Neustadt in das neue Rathaus. In den aktuell unsicheren Zeiten eine so große Investition zu planen, erfordert Mut, gute Planung – und vor allem: zuverlässige Partner.

Um Bau und Betrieb des Rathauses möglichst langfristig und sicher zu finanzieren, entschied sich die Stadt daher für eine öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP). Das bedeutet konkret: Ein privates Unternehmen erhält von der Stadt den Auftrag, das Gebäude nach ihren Vorstellungen zu planen, zu bauen und es nach Fertigstellung dann auch zu betreiben und instand zu halten. Die öffentlich-private Partnerschaft in Neustadt ist dabei für einen sehr langen Zeitraum ausgelegt: Über 30 Jahre läuft der Vertrag zwischen der Stadt und dem Bauunternehmen GOLDBECK Public Partner, das den Auftrag gewonnen hat.

Das hat den Vorteil, dass alle Beteiligten von Anfang an ein Interesse daran haben, langfristig gut zusammenzuarbeiten: „Wir planen schon beim Bau ganz genau: Welche Aufwände werden in den nächsten 30 Jahren für die Wartung und Instandhaltung auf uns zukommen?“, erklärt Christoph Klare, Projektmanager bei GOLDBECK Public Partner. ▼



42,5 Millionen Euro

hat die NBank für den Rathausneubau in Form eines lang laufenden, zinsgünstigen Kommunalkredits zur Verfügung gestellt, bei dem alle Fristen optimal zusammenpassen: 30 Jahre Kreditlaufzeit, 30 Jahre Zinsbindung, 30 Jahre Gebäudebetrieb.

Drei Fragen an Christian Kropp

Welche Vorteile haben öffentlich-private Partnerschaften in der Kommunalfinanzierung?

Wir ermutigen Kommunen aktiv dazu, solche öffentlich-privaten Partnerschaften einzugehen. Denn vor allem für langfristig angelegte städtebauliche Projekte sind sie aus unserer Sicht eine effiziente Lösung, die für alle Beteiligten eine hohe Planungssicherheit bringt und Zukunftsinvestitionen ermöglicht.

Wie lassen sich Förderprogramme optimal mit solchen Partnerschaftsprojekten verbinden?

Geförderte Kredite wie der Kommunale Infrastrukturkredit Niedersachsen passen als schlanke, schnelle Finanzierungslösung sehr gut zu diesen Projekten. Das Beispiel Neustadt zeigt: Am besten gelingt das, wenn wir als Förderexperten schon früh in den Ausschreibungsprozess eingebunden werden. Wenn die Partnerschaft dann steht, können die Kredite zum passenden Zeitpunkt schnell und unkompliziert innerhalb weniger Tage beantragt und ausbezahlt werden.

Lassen sich diese Kommunalkredite auch mit anderen Förderprogrammen kombinieren?

Ja, das ist oft eine gute Idee. Denn in den Kommunen geht es ja selten nur um ein einzelnes Projekt, das finanziert werden soll, sondern um ein umfassendes politisches Ziel, das mit einer ganzen Reihe von Investitionen erreicht werden soll. In Neustadt haben wir rund um das Kernprojekt Rathausneubau zum Beispiel weitere Förderfinanzierungen und Zuschüsse ermöglicht, etwa aus unserem Förderprogramm „Perspektive Innenstadt“ und aus der Wohnbauförderung.



„Wir ermutigen Kommunen zu öffentlich-privaten Partnerschaften“

Christian Kropp, Experte für Kommunalfinanzierungen bei der NBank



Innenbereich des Bürgerservice, digitale 3-D-Visualisierung ◀



Der Bau hat begonnen: Teile des Rohbaus stehen bereits ▶

Im Vertrag mit der Stadt vereinbart GOLDBECK eine jährliche Pauschale, die diese Ausgaben abdeckt. „Das heißt für uns: Wir bauen so, als würden wir selbst einziehen“, sagt Klare.

Für die Stadt hat die öffentlich-private Partnerschaft zudem den Vorteil, dass sie ihre Ausgaben langfristig planen kann. „Wir wissen sehr genau, welche Kosten wann in den nächsten dreißig Jahren auf uns zukommen“, sagt Bürgermeister Herbst.

Das ist auch für Finanzierungspartner wie die NBank von großem Vorteil: Die Förderexperten können so frühzeitig in die Planungen eingebunden werden und passend zugeschnittene Finanzierungsangebote machen.

Damit ein so langfristig angelegtes Großprojekt dann auch wirklich gelingen kann, gilt es, das Projekt möglichst schon bei der Auftragsvergabe bis ins kleinste Detail zu planen. „Nur dann bekommt man vom ÖPP-Partner auch ein Angebot für das Gesamtpaket, das preislich wirklich realistisch ist“, sagt Bürgermeister Herbst. Anderthalb Jahre hat dieser Planungsprozess in Neustadt gedauert.

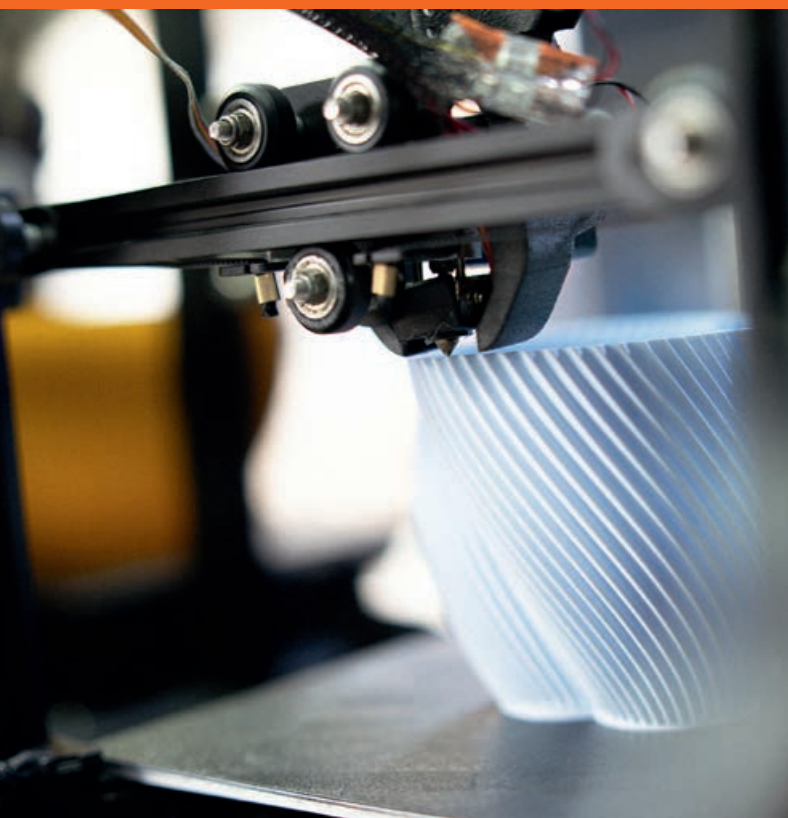
„Dabei war es besonders wichtig, von Anfang an auf eine intensive Kommunikation zu setzen, um Missverständnissen vorzubeugen“, berichtet er.

Denn es gab zunächst einige Vorbehalte gegen die öffentlich-private Partnerschaft. „Manche Bürger hatten zum Beispiel Sorge, dass die Stadt viel Geld für den Neubau ausgibt und dann am Ende in ihrer eigenen Immobilie nur Mieter ist“, berichtet Herbst. Das ist aber nicht der Fall: Zum Zeitpunkt der Fertigstellung hat die Stadt das Gebäude gekauft. GOLDBECK tritt lediglich als Partner für den Betrieb auf.

Letztlich gelte es, städtebauliche Projekte anzustoßen und Zukunft zu gestalten, fasst Bürgermeister Herbst zusammen: „Das Ziel unserer öffentlich-privaten Partnerschaft ist, einerseits eine langfristig sichere und planbare Finanzierung zu gestalten und andererseits mutig weit nach vorne in die Zukunft zu denken und zu planen.“

Beteiligungsfinanzierung
– Sustainable Manufacturing GmbH

MUT IST: ALLES ANDERS MACHEN



3-D-Drucker in Aktion ▶

VIER GRÜNDER AUS GANDERKESEE WOLLEN MIT HILFE DER ADDITIVEN FERTIGUNG („3-D-DRUCK“) EIN RUNDUM NACHHALTIGES FERTIGUNGSUNTERNEHMEN FÜR MÖBEL UND ANDERE EINRICHTUNGSLÖSUNGEN AUFBAUEN. DAZU SETZEN SIE AUF RECYCELTES MATERIAL, REGIONALE LIEFERKETTEN, RESSOURCENSCHONENDE DESIGN- UND HERSTELLUNGSVERFAHREN – UND AUF EINE LANGFRISTIGE BETEILIGUNGSFINANZIERUNG DER NBANK CAPITAL.

Normalerweise machen sich junge Unternehmensgründer erst einmal Gedanken darüber, wie sie Menschen finden, die ihre noch unbekanntenen Produkte kaufen wollen. Das Gründerteam des niedersächsischen Start-ups Sustainable Manufacturing GmbH aber denkt schon heute darüber nach, was mit den verkauften Produkten passieren soll, wenn die Kundinnen und Kunden sie später einmal nicht mehr brauchen. „Unser Geschäftsmodell ist zirkulär“, erklärt Finn Hillen, der im vierköpfigen Gründerteam für Nachhaltigkeit, Operations und Finanzen verantwortlich zeichnet.

Zirkulär, das heißt: Die Möbel, Leuchten und Wohnaccessoires, die das Unternehmen herstellt und unter der Marke recozy vertreibt, sollen am Ende ihrer Lebensdauer wieder in das Unternehmen zurückkehren – um dort in ihre Einzelteile zerlegt und als Recyclingmaterial für neue Produkte eingesetzt zu werden.

Auch wenn das Unternehmen erst vor zwei Jahren gegründet wurde, denken die Gründer schon weit in die Zukunft. „Unser Ziel ist, zu zeigen: Es ist auch als neuer Anbieter heute unter den richtigen Voraussetzungen möglich, Konsumgüter wie Möbel und andere Einrichtungslösungen zu wettbewerbsfähigen Preisen profitabel direkt vor Ort in Deutschland zu produzieren.“ Also ohne die langen globalen Lieferketten und ohne die ressourcenintensive Produktion in Billiglohnländern, wie sie derzeit nicht nur in der Möbelbranche vielerorts üblich sind. Damit ein neu gegründetes, modernes Produktionsunternehmen in einem Hochlohnland wie Deutschland erfolgreich sein kann, braucht es vor allem ein von Grund auf neu gedachtes, nachhaltiges Design, hochinnovative Fertigungstechnologien und einen starken Fokus auf Automatisierung. „Außerdem ein zirkuläres Geschäftsmodell, das konsequent auf Energie- und Ressourceneffizienz setzt und Abfälle als Ressource sieht“, sagt Hillen.



Diese Herangehensweise an die Unternehmensgründung bringt für das Start-up einige Besonderheiten mit sich. „Für uns war zum Beispiel schnell klar, dass eine Finanzierung über klassische Risikokapitalgeber nicht infrage kommt“, sagt Hillen. Denn deren Geschäftsmodell erfordert schnell skalierbares Wachstum, um baldmöglichst hohe Bewertungen und entsprechende Gewinne zu realisieren. Das ist häufig mit den Ansätzen klassischer Fertigungsunternehmen nicht vereinbar, da der Aufbau und die Entwicklung von Infrastruktur Zeit benötigen. „Unser Ziel ist ein anderes: Wir wollen nicht nur in erster Linie schnell groß werden, sondern vor allem ein nachhaltig erfolgreiches Unternehmen hier in unserer Heimatregion aufbauen.“



▲ Finn Hillen, Teil des vierköpfigen Gründerteams

Das Gründerteam will das Start-up daher breit aufstellen – auch, um in den aktuellen, unsicheren Zeiten mehrere Standbeine zu haben. Die Produktionsinfrastruktur, mit der das Team arbeitet, kann dabei prinzipiell für viele Branchen zum Einsatz kommen, erklärt Hillen. „Wir wollen in den kommenden Monaten und Jahren weitere Kundengruppen auch außerhalb der Möbelbranche akquirieren und die Produktion im Gleichschritt mit der wachsenden Nachfrage und neuen Kunden ausbauen.“

Das Unternehmen finanziert sich bereits zu einem großen Teil durch eigene Umsätze. Zusätzlich gilt es, zu investieren: in die Produktions-Infrastruktur, in Marketingkonzepte, neue Absatzwege und die weitere Professionalisierung der Prozesse. „Wir haben daher für unser weiteres Wachstum einen Finanzierungspartner gesucht, der unsere Ziele teilt und der versteht: Die Entwicklung eines gesunden und nachhaltigen Geschäftsmodells braucht Zeit.“

Mit der NBank Capital fand das Unternehmen im Jahr 2023 den passenden Partner.

▼ Sitzmöbel aus dem 3-D-Drucker



Denn nachhaltiges Wachstum ist auch das erklärte Ziel der Tochtergesellschaft der NBank, die junge und wachstumsorientierte Unternehmen mit Beteiligungskapital unterstützt. „Bei der NBank sind wir auf großes Interesse und Verständnis für unsere unternehmerischen Ziele und unser Geschäftsmodell getroffen“, sagt Hillen. Für sieben Jahre ist die NBank Capital nun an dem jungen Unternehmen in Ganderkesee beteiligt, berichtet er: „Wir haben unser Team so aufgestellt, dass wir unser Unternehmen langfristig erfolgreich weiterentwickeln können – und die NBank Capital ist als Finanzierungspartner jetzt Teil unseres Teams.“

„Wenn wir als Beteiligungskapitalgeber in ein junges Unternehmen investieren, analysieren wir nicht nur sehr genau das Geschäftsmodell. Auch die persönlichen Werte, Ziele und Kompetenzen des Gründungsteams sind uns sehr wichtig – und als Förderbank des Landes Niedersachsen müssen wir außerdem voll hinter den Zielen des Unternehmens stehen können.“



Isabel Sievers, NBank Capital



FÖRDERDATEN 2023



WIRTSCHAFTS- FÖRDERUNG

44-45



INFRASTRUKTUR- FÖRDERUNG

46-47



ARBEITSMARKT- FÖRDERUNG

48



WOHNRAUM- FÖRDERUNG

49

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Kredite	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Konsortialgeschäft Niedersachsen	3	7,00
MikroSTARTer Niedersachsen III	360	12,33
Summe Kredite	363	19,33
Zuschüsse		
Beratung von KMU zu Wissens- und Technologietransfer	8	3,63
Beschaffung medizintechnischer Geräte	2	0,64
Digitalbonus.Niedersachsen	857	6,68
Digitalbonus.Vereine.Niedersachsen	61	0,46
Einzelbetriebliche Investitionsförderung (GRW)	99	42,52
Einzelprojektförderung	15	21,81
Förderung von Start-up-Zentren	10	2,31
Gründungsprämie im niedersächsischen Handwerk	76	0,76
Gründungsstipendium	89	1,28
Ideen-Expo	1	7,00
Innovation durch Hochschulen	2	0,40
Innovationsförderprogramm Forschung und Entwicklung	35	7,92
Jugendklimawettbewerb	4	0,28
Landesmaßnahme DigitalHub.Niedersachsen	1	0,45
Lastenräder für Privatpersonen	932	0,73
Lastenräder für natürliche und juristische Personen	5	0,01
Messeförderung – Ausland	24	0,08
Messeförderung – Inland	45	0,34
Niedersachsen Invest	1	27,01
Niedrigschwellige Innovation für KMU und Handwerk	36	3,46
Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt“	16	0,75
Transformationsberatung Automobilzulieferer	13	0,13
Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS)	11	10,72
Wassermengenmanagement	37	8,17
Wärmepumpenquartiere	1	0,01
Wirtschaftshilfe KMU Niedersachsen	64	1,71
Wirtschaftshilfe Niedersachsen 2023	12	0,45
Summe Zuschüsse	2.457	149,71



Zuschüsse (Covid-19-Hilfsprogramme)	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Aufstockung Überbrückungshilfe	1	0,05
Corona-Hilfe für das Taxi- und Mietwagengewerbe	2	0,02
Dezemberhilfe	30	0,53
Kulturfonds Energie des Bundes	444	0,80
Neustarthilfe	81	0,56
Neustarthilfe Plus	44	0,17
Neustarthilfe Plus Q4	43	0,16
Neustarthilfe 2022 Q1	41	0,16
Neustarthilfe 2022 Q2	28	0,11
Niedrigschwellige Investitionszuschüsse Gaststätten	1	0,09
Novemberhilfe	25	0,93
Photovoltaik-Batteriespeicher für Privatpersonen	17	0,02
Überbrückungshilfe I	4	0,07
Überbrückungshilfe II	5	0,13
Überbrückungshilfe III	158	30,45
Überbrückungshilfe III Plus	201	7,81
Überbrückungshilfe IV	173	22,48
Sonderfonds des Bundes für Kulturveranstaltungen	342	10,06
Sonderprogramm für Kulturveranstaltungen in Niedersachsen	192	3,55
Summe Zuschüsse (Covid-19-Hilfsprogramme)	1.832	78,17
NBeteiligung	11	4,09
NMittelstand / NTransformation	2	3,74
NSeed	1	0,20
NSeed II	2	1,04
Summe Wirtschaftsförderung	4.668	256,28

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten

INFRASTRUKTURFÖRDERUNG

Kredite	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Kommunaler Infrastrukturkredit Niedersachsen	81	296,40
Summe Kredite	81	296,40
Zuschüsse Infrastrukturförderung – Wirtschaft		
Anschaffung von Elektro- oder Brennstoffzellenfahrzeugen und zugehöriger Ladeinfrastruktur	9	0,19
Ausbau von Gigabitnetzen in Niedersachsen (GRL)	23	0,63
CampusNetz	3	3,56
EU CARE	2	18,60
Einzelprojektförderung	17	5,36
Hochwertige wirtschaftsnahe Infrastruktur	2	1,55
Institutionelle Einzelförderung	14	18,12
Kraftfahrzeuge mit CO ₂ -freien oder CO ₂ -sparsamen Antriebssystemen	1	0,18
Resiliente Innenstädte	1	2,82
Sonderprogramm Stadt und Land	42	13,25
Strukturhilfen Helmstedt	2	0,90
Tourismus 2019	7	0,59
Tourismusförderrichtlinie	3	3,97
Touristische Infrastruktur	1	0,25
Verbesserung der Versorgung mit alternativen Treibstoffen (Straße, Schiene, Binnenhäfen)	1	0,57
Summe Infrastrukturförderung – Wirtschaft	128	70,55



Infrastrukturförderung – Städtebau	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	1	0,58
Gute Nachbarschaft	13	2,32
Investitionspakt Soziale Integration im Quartier	9	3,03
Kleinere Städte und Gemeinden	1	0,12
Lebendige Zentren	105	69,03
Sozialer Zusammenhalt	29	14,94
Stadtumbau West	1	0,30
UKR-CARE Quartiersmanagement	7	0,29
Wachstum und nachhaltige Erneuerung	42	34,53
Infrastrukturförderung – Städtebau	208	125,14
Infrastrukturförderung – Umwelt		
Brachflächenrevitalisierung	1	3,10
Energetische Stadtsanierung – integrierte Quartierskonzepte	40	0,90
Landschaftswerte	3	0,46
Landschaftswerte 2.0	7	3,87
Unterstützung der niedersächsischen Natur- und Geoparke	3	0,30
Infrastrukturförderung – Umwelt	54	8,62
Summe Infrastrukturförderung Zuschüsse	390	204,30
Summe Infrastrukturförderung	471	500,71

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten



ARBEITSMARKTFÖRDERUNG

	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
AufstiegsBAföG Niedersachsen	14.995	113,84
AufstiegsBAföG Bremen	1.021	7,74
Ausbildungsverbände	4	2,05
Auszubildende aus Insolvenzbetrieben	38	0,35
Bremische Aufstiegsfortbildungs-Prämie	1.005	4,02
Einstellung von Auszubildenden aus Insolvenzbetrieben	1	0,00
Einzelprojektförderung	6	2,78
Fachkräftebündnisse – Arbeitslosenprojekte	4	0,94
Fachkräftebündnisse – Berufliche Weiterbildungsprojekte	6	0,32
Fachkräftebündnisse – Strukturmaßnahmen	1	0,02
Fachkräftebündnisse – Strukturprojekte	30	8,64
Inklusion durch Bildung und Teilhabe	5	1,66
Innovative Bildungsprojekte der beruflichen Erstausbildung	12	2,56
Lehrgänge der überbetrieblichen Berufsausbildung (ÜLU)	3	0,13
Lehrgänge der überbetrieblichen Berufsausbildung (ÜLU 4)	18	19,87
Meisterprämie im Handwerk	2.474	9,90
Niedersächsische Weiterbildungsprämie	1.109	1,11
Regionalmanagements der Zukunftsregionen	13	13,26
RIKA	15	3,32
Soziale Innovation – Projekte	10	4,71
Soziale Innovation – Stellen	6	1,89
Start Guides	21	2,51
UKR-CARE Spracherwerb	32	1,88
Weiterbildung in Niedersachsen (WiN)	769	1,40
Wiedereingliederung von Inhaftierten und Haftentlassenen	2	0,58
Summe Arbeitsmarktförderung	21.600	205,49

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten



WOHNRAUMFÖRDERUNG

Mietwohnraum- / Eigentumsförderung	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro	Anzahl der Wohnungen
Allgemeine Mietwohnraumförderung	95	305,00	1.319
Modernisierung von Mietwohnraum	2	11,64	90
Mietwohnraum für gemeinschaftliche Wohnformen	4	11,35	85
Wohnheimplätze für Studierende	4	20,07	192
Erwerb von Belegungs-, Mietbindungen	46	2,10	123
Modernisierung von energetisch hochwertigem Mietwohnraum*	3	6,20	(105)
Neubau von energetisch hochwertigem Mietwohnraum*	21	92,72	(452)
Eigentumsförderung	82	5,29	82
Summe Mietwohnraum- / Eigentumsförderung	257	454,37**	1.891

* Die Wohnungsanzahl (557) wird wegen Doppelzählung – bereits im Förderergebnis 2022 enthalten – nicht berücksichtigt (Kumulationsfälle aus 2022-Bewilligungen SR COVID-19 [Zuschuss] und ergänzender 2023-Bewilligungen aus dem WoBauPr. 2019 [Darlehen]).

** In der Summe Mietwohnraum- / Eigentumsförderung (454,37) sind Darlehensfördermittel in Höhe von 98,92 Mio. Euro für 557 Wohnungen aus Kumulationsfällen enthalten sowie Zuschüsse in Höhe von 7,74 Mio. Euro.

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten

IHR DIREKTER KONTAKT ZU UNS

**Sie fragen sich, ob und wie sich
Ihr Vorhaben fördern lässt?
Sie wünschen Informationen
über landeseigene, nationale
und europäische Fördermittel
oder suchen erste Antworten zu
Finanzierungsfragen?**

Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an beratung@nbank.de oder wenden Sie sich direkt an unser Kundencenter unter 0511 30031-9333. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen ein persönliches Gespräch in der NBank Beratungsstelle Hannover oder in einer unserer anderen Beratungsstellen.

NBank Beratungsstelle Hannover

Günther-Wagner-Allee 12-16
30177 Hannover
Telefon 0511 30031-9333
Telefax 0511 30031-119333

NBank Beratungsstelle Braunschweig

An der Martinikirche 3
38100 Braunschweig
Telefon 0511 30031-9333
Telefax 0511 30031-119333
beratung@nbank.de

NBank Beratungsstelle Lüneburg

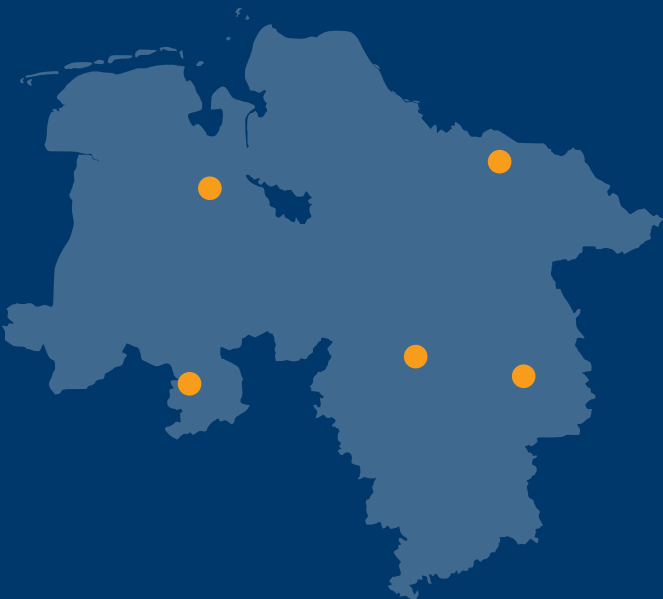
Stadtkoppel 12
21337 Lüneburg
Telefon 04131 24443-9333
Telefax 04131 24443-9302

NBank Beratungsstelle Oldenburg

Ammerländer Heerstraße 231
26129 Oldenburg
Telefon 0441 57041-9333
Telefax 0441 57041-9303

NBank Beratungsstelle Osnabrück

Kamp 81/83
49074 Osnabrück
Telefon 0541 9987937-9333
Telefax 0541 9987937-9303



Herausgeber _Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank
Günther-Wagner-Allee 12–16, 30177 Hannover

Redaktion, Text _wortwert redaktion
_Tobias Köhne, NBank

Layout, Satz _B&B. Markenagentur GmbH, Hannover

B&B. Markenagentur GmbH _S. 4, S. 11, S. 21–27, S. 30, S. 31, S. 34, S. 38, S. 41

StK Rainer Jensen _S. 9

Patrice Kunte _S. 12, S. 14, S. 15, S. 17

Adobe Stock / magicmine _S. 20

Pharma Resources GmbH _S. 20

GMP Projekte GmbH & Co. KG _S. 24/25

Norbert Erler _S. 28

Umweltzentrum Hannover _S. 32

SOLVIS _S. 33

Klaus G. _S. 34, S. 35

Jesse Wiebe _S. 36

moka Studio _S. 37–39

Sustainable Manufacturing GmbH _S. 40/41

NBank

Wir fördern Niedersachsen

Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank
Günther-Wagner-Allee 12–16, 30177 Hannover
Telefon 0511 30031-0 – Telefax 0511 30031-9300
info@nbank.de – www.nbank.de

Die NBank ist die Investitions- und
Förderbank des Landes Niedersachsen



Niedersachsen